№ 201. Mittwoch, den 29. August 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. **Berlin**, 28. Aug. In der Presse lesen wir vielfach die Ankündigung eines nahen Bruches zwischen Oesterreich und den Westmächten, und wird diese Schreckenspost vornehmlich aus dem Entschluß der letzteren hergeleitet, den Kriegsschauplatz nach der unteren Donau zu verlegen. Es ist nicht zu leugnen, daß Oesterreich dadurch mit seiner friedlichen Occupation der Donaufürstenthümer arg in die Enge gerathen würde, denn die Neutralität derselben müßte in dem Augenblicke aufhören, wo die Verbündeten den Pruth überschreiten. In diesem Jahre ist indessen wegen der vorgerückten Jahreszeit an eine westmächtliche Operation in jenen Gegenden nicht mehr zu denken.

Kiel, 25. Aug. Die Königl. preußische Fregatte „Thetis" lief auf einer Uebungstour gestern Abend in unseren Hafen ein und warf unter Bellevue Anker. Wie wir hören, wird sie hier einige Tage verbleiben; Offiziere und Mannschaften, die sich heute Morgen in der Stadt ergehen, sind lauter schmucke Leute von echt seemännischem Wesen. Die „Thetis" ist das erste preußische Kriegsschiff, welches unseren Hafen besucht.

Paris. Der „B. B. Z." schreibt man von hier: Seit acht Tagen raunt man sich zu: der Kaiser gehe nunmehr nach der Krim. Canroberts Unterredungen mit dem Kaiser sollen den früher aufgegebenen Entschluß von Neuem hervorgerufen haben. Canrobert, erzählt man sich, soll die Anwesenheit des Kaisers im Lager als die unerläßliche Bedingung eines entscheidenden Erfolges dargestellt haben, und man spricht davon, daß der General den Monarchen begleiten soll, ohne ein Kommando zu übernehmen.

Aus **Marseille**, 25. Aug., wird die Ankunft des „Alexandre" telegraphirt. Derselbe bringt Briefe aus Konstantinopel vom 16. August und 1100 Kranke, die aus der Krim nach Frankreich zurückkehren. — Laut Nachrichten aus Trapezunt vom 7. August waren die Russen nur noch drei Marschstunden von Erzerum entfernt, wo bereits die Archive des englischen Consulats eilends ausgeräumt worden waren. In Kars war am 28. Juli der Geist der Truppen noch vortrefflich. — Briefen von der **unteren Donau** zufolge machen die Russen starke Rekognoszirungen in der Richtung nach Kustendsche, wo, wie es heißt, ein Hafendamm gebaut werden sollte. Dieselben Berichte bestätigen die Nachricht, daß die Russen neuerdings wieder mehrere neue Schiffe in ihren Werften zu Nikolajew vom Stapel laufen ließen.

Der Sultan hat endlich seine Genehmigung zum Abmarsche Omer Pascha's nach Kleinasien mit dem Kern seiner Truppen ertheilt, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung der General der Verbündeten. — In der Krim war man noch mit Aufstellung der 150 Mörser beschäftigt, mit denen Sebastopol beschossen werden soll. Die Russen haben die Besatzung des Platzes verdoppelt, die Gräben vermehrt und erweitert, und sind zu einer verzweifelten Gegenwehr entschlossen. Die verbündeten Feldherren sind wegen dieser Garnison-Vermehrung jedoch keineswegs mit Besorgniß erfüllt, da sie um so unermeßlichere Resultate vom Bombardement auf die großen, in einem verhältnißmäßig engen Raume zusammengedrängten Menschenmassen erwarten. Die Konstantinopeler Blätter bringen den Wortlaut der Proklamation des Generals Pelissier an die französische Armee, worin er derselben anzeigt, daß laut Kaiserlichen Dekrets die Zeit im Felde für die Truppen in der Krim doppelt gerechnet wird, und daß die Pensionen vergrößert werden. — Die Beraubung der belgischen Brigg „Rubis" durch Seeräuber an der Sulina-Mündung bestätigt sich vollkommen.

Turin, 22. Aug. Außer **Novara** wird auch in **Susa** ein Hauptquartier der englisch-italienischen Legion errichtet.

Sebastopol, 19. Aug. 6½ Uhr Abends. Das Bombardement geht in gleichem Maße fort. Die Beschädigungen in den Werken bessern wir mit Erfolg aus.

Petersburg, 23. Aug. Laut Bekanntmachung von Seiten des St. Petersburger Militärgeneralgouverneurs vom 20. August nahm die feindliche Flotte im Laufe des 19. August keine Bewegungen vor. Von den Linienschiffen ging 1 in See und es blieben noch in der Escadre 10 Linienschiffe, 1 Fregatte und 2 Dampfschiffe. Am 20. Morgens lichtete die feindliche Flotte die Anker, lavirte gen Westen und warf die Anker auf der westlichen Seite des Tolbuchin-Leuchtthurmes, weiter der See zu.

Rundschau.

Berlin. Von Seiten der hiesigen Französischen Gesandtschaft sind seit einiger Zeit sehr dringliche Schritte gethan worden, um die fernere Ausfuhr von Kriegskontrebande nach Rußland zu verhindern, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Preußische Regierung den deshalb erhobenen Vorstellungen Frankreichs fortan mit strenger Kontrolle Rechnung tragen werde. Das Französische Konsulat in **Danzig** hat der hiesigen Legation mehrere Handelslisten eingesendet, um darzuthun, daß die Ausfuhr gewisser unter die Rubrik Kriegskontrebande fallender Artikel bisher mit einer vollständigen Offenheit von Seiten des Preußischen Handelsstandes betrieben worden ist. — Aus Berlin selbst wurden seit Kurzem von zwei hiesigen großen Geschäftshäusern gegen 12,000 Centner Blei nach Rußland verladen. — Das C. B. versichert, daß die Behörden seit längerer Zeit aufs Strengste angewiesen sind, jede Verletzung der Neutralität, welche im Wege des Handelsverkehrs etwa unternommen werden möchte, zu verhindern. (N. E. A.)

— Das 34ste Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 4270 das Gesetz, betreffend die Entbürdung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefängnisse, so wie zur Fortgewährung der Gerichtslokalien gegen Erlegung einer festen Rente. Vom 1. August 1855.

— Auf den preußischen Eisenbahnen wurden im Monat Juni d. J. mit 13,979 Zügen 166,298 Meilen zurückgelegt. Die größte Zahl der überhaupt zurückgelegten Zugmeilen zeigen folgende Eisenbahnen: Die Königl. Niederschles.-Märkl. Eisenbahn 19,089 Zugmeilen bei $51{,}_{7}$ Meilen Bahnlänge; die Oberschles. Eisenbahn 16,000 Zugmeilen bei $26{,}_{31}$ Meilen Bahnlänge; die Köln-Mind. Eisenbahn 15,494 Zugmeilen bei $37{,}_{08}$ Meilen Bahnlänge; die Berlin-Hamburger Eisenbahn 14,002 Zugmeilen bei $39{,}_{5}$ Meilen Bahnlänge; die Königl. Ostbahn 11,107 Zugmeilen bei $59{,}_{80}$ Meilen Bahnlänge.

— Der Prof. Rauch hat soeben das Modell zu einer Büste des verstorbenen Maschinenbauers Borsig vollendet.

— Ein eigenthümlicher Selbstmord erregt in Berlin nicht geringes Aufsehen. Der Landes-Gerichtsrath K. aus Marienwerder wohnte bis vor Kurzem dort in der Kronenstraße und wurde vor einigen Tagen in seinem Bette todt gefunden. Er hatte Blausäure zu sich genommen und so seinem Leben auf dem schnellsten Wege ein Ziel gesetzt. Wie sich aus den hinterlassenen Papieren ergab, hatte ihn der Gram über den Verlust seiner Lieblingstochter zu dem Entschluß gebracht. Sie war die Einzige seiner Kinder, die noch in seinem Hause lebte und

hatte deren plötzliches Ableben auch in ihm alle Liebe zum Leben getödtet, obgleich er noch mehr Kinder hatte und in sehr guten und geordneten Vermögensverhältnissen lebte. Daß seiner That eine geistige Störung vorangegangen, läßt sich nicht annehmen, da er vorher noch schriftliche Dispositionen getroffen hat, die Zeugniß von der ruhigsten Ueberlegung geben. Zu diesen letztwilligen Bestimmungen gehörte auch, daß man ihn möglichst prunklos beerdigen und jeden nicht durchaus nothwendigen Kostenaufwand vermeiden solle. Er setzte voraus, daß leere Kutschen seinem Sarge nicht folgen würden und bestimmte, falls dies dennoch geschehen sollte, daß solche zurückgewiesen werden möchten. Charakteristisch war die Bestimmung seiner letztwilligen Verordnung, daß man in seinen Sarg einige Geschenke seiner verstorbenen Töchter, die ihm im Leben besonders theuer waren, legen und mit ihm zugleich begraben solle.

Stralsund, 25. Aug. Durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs wird die hiesige Marienkirche zwei 85 Fuß hohe gemalte Fenster erhalten. Dieselben werden in der Königl. Glasmalereianstalt in Berlin ausgeführt. Von dem einen ist der untere Theil (von 17 Fuß Höhe) bereits fertig und stellt die Attribute der vier Evangelisten weiß auf blauem Grunde dar. Die Breite dieses Unterstücks beträgt ebenfalls 17 Fuß. Das ganze Fenster soll die Anbetung der heiligen drei Könige darstellen. Der Entwurf dazu ist von J. Glinski.

Wolgast, 25. Aug. Den patriotischen Gaben der Frauen verdankt Preußen bekanntlich ein Kriegsfahrzeug. Dasselbe ist auf unserer Werfte von dem Baumeister Lübke erbaut und lief heute vom Stapel. „Die Frauengabe" selbst lag da, reich bekränzt, mit Fahnen geschmückt, voran der Preußische Adler. Kanonendonner begrüßte die Ankunft des Prinzen, die Musik spielte das Preußenlied, der hiesige Gesangverein sang die Volkshymne. Der Kämmerer Hagen empfing den Prinzen mit einer Ansprache, worauf dieser ungefähr folgende Worte sprach:

„Der vor uns stehende Schooner verdankt seine Entstehung der patriotischen Gesinnung und echt weiblichen Beharrlichkeit edler Frauen. Diese denkwürdige, erhebende Theilnahme und thätige Mitwirkung der Frauen bei der Gründung unserer Marine ist eine gute Vorbedeutung für dieselbe. Möge das dankbare Andenken daran in den Reihen unserer Seeleute nie verlöschen! Se. Majestät der König haben mir zu befehlen geruht, den patriotischen Frauen Seinen und des Vaterlands Dank besonders auszusprechen, und wünschen zur dauernden Anerkennung ihrer patriotischen Bestrebungen einen Namen für das Schiff, in welchem dieser Dank einen bleibenden Ausdruck finde. Se. Majestät haben deshalb den Namen „Frauenlob" beliebt. So taufe ich denn den Schooner „Frauenlob" und wünsche, daß derselbe das Lob der Frauen und die Ehre und den Ruhm der preußischen Flagge lange in die entferntesten Meere tragen möge. Der „Frauenlob" lebe hoch!"

Mit diesen Worten gaben Se. Königl. Hoheit durch die Zertrümmerung einer Flasche Champagner an dem Vordersteven des Schiffes den Befehl, den Schooner ablaufen zu lassen. Die Stützen wurden abgeschlagen, und das Schiff schwebte von den Helgen in die Fluth der Peene. — „Frauenlob" ist natürlich von bescheidenen Verhältnissen; dem Vernehmen nach wird es nur 7 Kanonen führen — dennoch ist es ein stattliches Denkmal der Vaterlandsliebe preußischer Frauen.

Breslau. An Unterstützungen für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier waren bis zum 20. August beim Oberpräsidenten v. Schleinitz 388,593 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

— Man schreibt aus Hannover unterm 16. d. M.: Morgen läßt Egerstorff eine Speiseanstalt für die arbeitende Volksklasse eröffnen, in welcher täglich warmes Mittagsessen von einem Quartier zu 12 Pf. ausgegeben wird, oder in einem besondern, in der Anstalt selbst eingerichteten, im Winter geheizten Lokale verzehrt werden kann. Die Speisen sollen in Gemüse und Fleisch bestehen, die Portion zwei tiefe Suppenteller voll enthalten, so steif, consistent und kräftig zubereitet, daß ein kräftiger Arbeiter sich daran sättigen kann. Die Anstalt soll Jedermann ohne Ausnahme offen stehen und da der Kostenpreis der Speisen baar bezahlt wird, so kann und soll durch deren Benutzung Niemandes Ehrgefühl verletzt werden. Der von dem Unternehmer verfolgte Zweck besteht lediglich darin, auch dem Unbemittelten den Vortheil zu gewähren, dessen sich bisher nur der Wohlhabende erfreute, nämlich seine Nahrungsmittel im Großen und zur billigsten Zeit durch Vermittelung der Anstalt einzukaufen. Dies wird dadurch ermöglicht, daß die Nahrungsmittel in großen Vorräthen zur rechten Zeit und am rechten Orte eingekauft und daß von dem ganzen Anlage- und Betriebs-Capitale „so wenig Zinsen als irgend ein Gewinn oder Nutzen berechnet werden." Ein Auszug von der auf's Genauste geführten Betriebsrechnung wird von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden. Die Anstalt ist zur täglichen Lieferung von 300 Portionen eingerichtet; je stärker die Betheiligung wird, desto billiger wird der Preis gestellt werden können. Sollte der Unternehmer durch die Betheiligung überzeugt werden, daß seine Anstalt zeitgemäß ist, so wird er auch in einem zweckmäßig zur Warmerhaltung eingerichteten Wagen Speisen in den entlegenen Stadttheilen verabreichen lassen, um den Arbeitern Zeit und weite Wege zu ersparen. Er will mit seiner Anstalt zugleich Wohlthätern der Armen eine bequeme Gelegenheit verschaffen, letztere durch Speisemarken zu erfreuen, eine Unterstützung, welche dem baaren Gelde häufig vorzuziehen sein wird. Man kann aus diesen, gewiß der Nachahmung würdigen Einrichtungen auf den Umfang des Unternehmens und auf die Freigebigkeit seines Schöpfers schließen, der das ganze dazu erforderliche Anlage- und Betriebs-Capital aus seinen eigenen Mitteln entnommen hat und zum Besten seiner Mitbürger verwendet.

Kiel, 25. Aug. Die französische Schrauben-Korvette „Marne", Capitain de Barmon, war vorgestern Nachmittag hier eingelaufen. Sie hat den Rest der russischen Gefangenen von Bomarsund, 218 Mann, an Bord. Die „Marne", ein großes, schönes Schiff von 3000 Tonnen, überbringt außerdem für die französische Ostsee-Eskadre bedeutende Munitions-Vorräthe und 60 Artilleristen.

Ostende, 22. Aug. Gestern Abends ist der Prinz von Preußen zum Gebrauche der Seebäder hier eingetroffen. Se. Königl. Hoh. wird dem Vernehmen nach 3 Wochen hier verweilen.

Dänemark. Der „Weim. Ztg." schreibt man aus Holstein: Nachrichten aus Kopenhagen stellen das Befinden des Königs als ziemlich hoffnungslos dar. Man nimmt an, daß er an Brustwassersucht leidet, daß er das Liegen nicht vertragen kann, sondern immer aufrecht sitzen muß, daß er häufig in einem Zelt zu lagern genöthigt ist, weil er es im Zimmer nicht aushalten kann. Auch wollen Einige wissen, daß ein Dampfschiff stets bereit gehalten wird, um im Falle des Absterbens des Königs seine Gemahlin nach Schweden zu bringen, der sich wohl der Minister von Scheele anschließen dürfte. Die offiziellen Berichte aus Kopenhagen schweigen indeß davon, daß der Zustand des Königs bedenklich sei. Der Nachfolger in der Regierung ist zunächst der Prinz Ferdinand. Dieser hat das dänische Staats-Grundgesetz nicht anerkannt. (N. C. A.)

Paris, 24. Aug. Der gestrige Festball, den die Stadt Paris der Königin Viktoria im Stadthause gab, übertraf nach der Versicherung des „Moniteur" alles bisher Gesehene an Schönheit und Pracht. Die Vorderseite des Gebäudes war mit Trophäen, Wappenschildern und Fahnen dekorirt, so wie auf's Prachtvollste beleuchtet. Vor dem Ehren-Eingange hatte man ein elegantes Zelt errichtet, das einzig den Majestäten, den Prinzen und ihrem Gefolge als Durchgang diente. Der erste Vorplatz war reich mit Teppichen ausgeschlagen und durchaus mit Blumen verziert. Im Hintergrunde harrten zwei durch die Falten der Behänge versteckte Orchester, um bei Ankunft der Majestäten die Englische National-Melodie und Gounod's Marsch: „Es lebe der Kaiser!" zu spielen. Der große Hof Ludwig's XIV. bot einen bezaubernden Anblick. Im Hintergrunde hatte man eine Treppe mit doppeltem Geländer aufgeführt, die auf einem großen Bassin ruhte, in dessen Mitte sich neben einander die zwei Bildsäulen Frankreichs und Englands erhoben. Zwei andere halb liegende Bildsäulen, die aus ihrer Krystall-Urne Wasserstrahlen ergossen, stellten die Seine und die Themse dar; Tritonen und Genien bargen sich unter Grotten und spielten im Wasser und in den Blumen. Längs der ganzen Traufrinne lief eine Blumen-Gallerie. Das Gewölbe ward durch Rosasammt mit Gold gebildet, und von der Mitte der Decke senkte sich ein Kronleuchter mit 500 Wachskerzen. An jedem Stockwerke bildeten eine Anzahl Kronleuchter, die den Hof umgaben, eine vierfache Lichterreihe. Von jedem Fenster senkten sich Draperieen von Scharlachsammt mit Goldfranzen und mit den gestickten Namenszügen der Königin und des Prinzen Albert, des Kaisers und der Kaiserin. Ueber dem Throne und inmitten einer prächtigen Trophäe strahlte das Doppelwappen Frankreichs und Englands. — Der Zug wandte sich nach dem Festsaale, wo eine mit Purpursammt ausgeschlagene Estrade, über der eine Krone prangte, die Majestäten und ihre Begleitung aufnahm. Um 10 Uhr eröffneten der Kaiser mit der Königin, Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon mit Lady Cowley und Prinz Adalbert von Baiern mit Mad. Haußmann den Ball. Nach der Quadrille durchschritten die Majestäten, überall mit Begeisterung begrüßt, die feenhaft dekorirten Säle des Stadthauses. Alle Treppen hatten Blumengeländer, alle Kamine bildeten Massen von Laubwerk. In fast sämmtlichen Sälen und Gallerieen sah man Fontainen und Bassins mit Nymphen und Genien; überall sprangen Wasserstrahlen und ergossen sich Caskaden. Zwei andere reich mit Sammet drapirte Estraden waren im Thronsaale und in den Salons der Arkaden für den Kaiser und seine Gäste vorbehalten. Drei Orchester, deren bedeutendstes Strauß leitete, führten neue Walzer und Quadrillen aus, die in der Mehrzahl eigens zu Ehren Viktoria's komponirt waren. In allen Stockwerken und fast in allen Sälen, wo man nicht tanzte, standen reichbesetzte Buffets. Ueber 8000 Einladungen waren ergangen, und darunter viele an Ausländer von Rang. Das diplomatische Corps, die Minister, die Beamten, die französischen und ausländischen Offiziere waren in großer Uniform.

Die Toiletten der Damen wetteiferten in reicher Pracht. Die Maßregeln waren so gut getroffen, daß trotz der großen Menschenmasse die Luftgänge genügende Dienste leisten konnten und die freie Bewegung keinen Augenblick gehemmt war. Um 11 Uhr zogen sich, von begeisterten Zurufen begleitet, die Majestäten zurück; der Ball aber dauerte noch bis zum Morgen. — Die Königin Viktoria stattete heute der Ausstellung ihren zweiten Besuch ab und begab sich gegen 5 Uhr, von dem Kaiser und einem zahlreichen Stabe begleitet, nach dem Marsfelde, wo von 5 Uhr an über die ganze Armee von Paris und der Umgegend Revue abgehalten wurde.

— Viel Rührendes erzählt man sich von dem Besuche, den die Königin einem ihrer Ahnherren abgestattet hat. Jakob II., der an Ludwigs XIV. gastlichem Hofe ein Asyl gefunden hatte, ruht in St. Germain. Auf Kosten der Königin wurde das Grabmal des letzten Stuart vor einiger Zeit restaurirt. Diesem Grabe galt der Besuch der frommen Königin und dem Exile des unglücklichen Fürsten, dessen Asche das Grab umschließt, die Thräne, die sie, wie Augenzeugen berichten, an dieser Stätte vergossen hat.

— Die Beziehungen des Westens zu Neapel werden mit jedem Tage gespannter. Wie man versichert, hat der König beider Sicilien den Reklamationen des Französischen Gesandten in Neapel wegen der Ausfuhr von Getreide ꝛc. keine Rechnung getragen und dieselben zurückgewiesen. Man kann daher fast mit Bestimmtheit auf Anwendung energischer Maßregeln Seitens des Westens rechnen, und die Absendung eines bedeutenden Truppencorps nach Rom ist ganz sicher. Einstweilen begünstigt man die Umtriebe der Muratisten. Lucian Murat hat bereits eine Proklamation erlassen, worin er sagt, er werde sich nicht aufzwingen, aber sich durch nichts abhalten lassen, um den Bewohnern Neapels auf ihr Verlangen zu Hülfe zu eilen. Es versteht sich wohl von selbst, daß der Prinz Murat nicht auf eigene Faust gehandelt hat, und daß er der Unterstützung der Französischen Regierung gewiß ist. (Pos. Ztg.)

— Das Haus Rothschild hat am vorigen Sonnabend, d. h. an einem einzigen Tage, 84 Millionen Franken auf Tratten oder Kreditbriefe des Hauses Baring u. Comp. in London ausgezahlt. Ferner hat die spanische Gesandtschaft, die doch ein nicht sehr reiselustiges Volk vertritt, in voriger Woche nicht weniger als 21,000 Pässe visirt, die etwa 40,000 Spanier repräsentiren. Diese Thatsachen genügen, um sich einen Begriff von dem Andrang zu machen, welcher in den letzten Tagen hierher stattgefunden hat; man schlägt beiläufig die Zahl der von Freitag bis Sonntag hier angelangten Fremden auf 600,000 an.

Paris, 27. Aug. (Tel. Dep.) Die Königin von England ist heute Mittag von Paris abgereist. — Der heutige „Moniteur" meldet, daß Lord Clarendon gestern eine lange Konferenz mit dem Herrn von Walewski gehabt habe.

London, 25. Aug. Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht eine von St. Cloud aus, 22. August, an den Minister des Innern, Sir George Grey, gerichtete Depesche Lord Clarendon's über den Empfang der Königin in Paris. In diesem Berichte des Ministers des Auswärtigen heißt es unter Anderem: „Ich kann Ihnen keinen besseren Begriff von dem Empfange geben, welcher Ihrer Majestät von Seiten der Pariser Bevölkerung zu Theil wurde, als indem ich sage, daß die Begeisterung ganz eben so groß war, wie die, welche den Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft in London begrüßte. Derselbe herzliche Willkomm ward der Königin an den verschiedenen Orten zu Theil, wo Ihre Majestät seitdem öffentlich erschienen ist, und Ihre Majestät ist tief gerührt von dem aufrichtigen und allgemeinen Wohlwollen, mit welchem ihr das französische Volk entgegengekommen ist. Es ist unmöglich, daran zu zweifeln, daß der Besuch der Königin das gegenwärtig zum Glücke zwischen den Herrschern und Völkern Frankreichs bestehende Bündniß noch mehr befestigen wird. Es gereicht mir zur Freude, melden zu können, daß die Königin, Prinz Albert, der Prinz von Wales und die Königl. Prinzessin sich der besten Gesundheit erfreuen."

— Ein auf Anlaß Gladstone's veröffentlichtes parlamentarisches Dokument enthält folgende Angaben über die außerordentlichen Steuerauflagen und Anleihen in England während der vier letzten Jahre: Im Jahre 1852 votirte das Parlament 6,076,000 Pfd., so wie eine Anleihe von 2,395,000 Pfd.; im Jahre 1853 Steuern zum Betrage von 14,908,000 Pfd. und eine Anleihe von 4,223,000 Pfd.; im Jahre 1854 Steuern zum Betrage von 10,776,000 Pfd. und eine Anleihe von 3,320,000 Pfd.; im Jahre 1855 endlich 11,346,000 Pfd. und eine Anleihe von 4,504,000 Pfd.

— Die Londoner Parks haben am neuangelegten Victoria-Park, östlich von der City, einen willkommenen Zuwachs erhalten. Seine Anlage kam auf 148,809 Pfd. St. zu stehen. Er nimmt einen Flächenraum von 265 engl. Aker ein. Kensington-Gardens deckt 261, Hyde-Park 388, St. James-Park 91, Green-Park 60 und Regents-Park 472 Aker. Sie befinden sich sämmtlich innerhalb des Rayons von London.

New-York. Die Getreide-Ernte ist, wenige Bezirke ausgenommen, vortrefflich ausgefallen. Man schätzt den Gesammtertrag auf 150—175 Millionen Bushel. Die vorjährige schlechte Ernte ergab kaum 100 Millionen. So viel ungefähr ist der heimische Bedarf, wenn man per Kopf und Jahr 3½ Bushel rechnet, würden uns also 50—75 Millionen zur Ausfuhr bleiben. Können Sie was brauchen in Europa?

Provinzielles.

Marienburg. Für die bevorstehenden Wahlen zum „Haus der Abgeordneten" (bisher „Zweite Kammer" genannt) sollen die Wahlkreise geändert werden. So ist es z. B. im Werke, die Kreise Elbing und Marienburg, deren Wahlmänner bisher zwei Deputirte wählten, mit dem Kreise Pr. Stargardt zusammen zu legen und dann vier Abgeordnete wählen zu lassen. — Die betreffenden Anordnungen werden zur Zeit durch die Königl. Regierung zu Danzig vorbereitet. — Das Zentral-Komitee hat die ihm direkt zugegangenen Geldmittel bis auf einen Reserve-Fonds (für außerordentlich dringende Unterstützungen im nächsten Winter) verausgabt. Die Bemühungen unseres Landraths, für die gänzlich versandeten größeren Besitzer ein zinsfreies Darlehn aus Staatsfonds zu erlangen, sind gescheitert; hoffentlich werden seine neuen Bemühungen, verzinsliche Darlehne aus dem Meliorations-Fonds für jene zu erwirken, nicht ohne Erfolg sein. — Es soll über die Verwendung der 32,000 Thlr., die aus den bei der Regierungs-Hauptkasse zu Königsberg eingegangenen Unterstützungsgeldern auf unsern Kreis kommen, vom Oberpräsidenten die Bestimmung getroffen sein, daß von Besitzern überhaupt nur solche, welche weniger als 15 Morgen haben, eine Unterstützung erhalten. (N. E. A.)

— Den nunmehr vollständig zusammengestellten amtlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1855 in den Weichsel-Niederungen des Regierungs-Bezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste entnimmt die „Pr. C." Folgendes: Der Verlust an Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine und Schaafe), der durch die Ueberschwemmungen in diesem Regierungsbezirk entstanden ist, beläuft sich auf einen Werth von 116,172 Rthlr., der Schaden an Gebäuden auf 394,996 Rthlr., der Verlust an todtem Inventar auf 77,800 Rthlr., an Vorräthen von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh auf 70,103 Rthlr., an Wintersaat auf 120,424 Rthlr., der Verlust wegen nicht zu bestellender Sommersaat auf 106,854 Rthlr., der Verlust an Sommerweide auf 51,644 Rthlr., der Schaden durch Versandungen auf 267,811 Rthlr., der Verlust, welcher durch die Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen u. s. w. verursacht wurde, auf 30,139 Rthlr., endlich der sonstige Verlust an Obstbäumen, Mobiliar u. s. w. auf 54,668 Rthlr. Die Gesammtsumme aller dieser Verluste beträgt hiernach 1,290,611 Rthlr.

Königsberg, 25. Aug. Für die durch die Ueberschwemmung in den Weichsel- und Nogatniederungen Verunglückten sind bis heute bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse 138,997 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. eingegangen.

Vermischtes.

*** Ein Engländer hat geschichtlich-statistische Notizen über die Ankündigungen in Zeitungen von 1652 bis jetzt gesammelt. Daraus erfahren wir, daß einige Londoner Geschäftsmänner jährlich für Anzeigen ausgaben: Halloway für seine Pillen 30,000 Pfd. (über 200,000 Thlr.); Rowland und Sohn für Macassaröl 10,000 Pfd.; Dr. de Jongbe für Leberthran ebenfalls 10,000 Pfd.; Heat und Söhne für Bettzeug und Bettstellen 6000 Pfd. — Die größte englische Zeitung, „Times" nimmt wöchentlich über 3000 Pfd. für Ankündigungen ein, in der Zeit des großen Eisenbahnschwindels aber hatte sie wöchentlich 7000 Pfd. Eisenbahn-Ankündigungen.

*** Schleiden in Jena erklärt sich in seinem neuesten Schriftchen „Studien" für die Annahme, daß die Schwärme kleiner Fliegen, welche an vielen Orten den Ausbruch der Cholera anzukündigen pflegten, in der That mit der Epidemie in einem gewissen Zusammenhange zu stehen scheinen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 29. August. Am Londoner Kornmarkt fand eine Steigerung statt, die jedoch auf den unserigen keinen Eindruck machte, da wir ohnehin jenem voraus waren. Es sind seit Sonnabend aus dem Wasser 50 Lasten Weizen und vom Speicher 30 Lasten gekauft worden. Die Preise waren für guten starkbunten 127 . 30pfd. fl. 765 fl. 775, für 125pfd. fl. 725. Heute sollen 50 Lst. hochbunter zu fl. 850 gemacht sein. Ferner wurden geschlossen: A. d. W. 10 Last Rübsen fl. 810, 11 Last Roggen Preis unbekannt; v. Sp. 5 Last Roggen, 3 Last Gerste, Preis unbekannt; v. Sp. 8 Lst. Erbsen fl. 456 fl. 465. — Die Erndtearbeiten hindern fast alle Landzufuhren, allein wie sehr man diese Ursache berücksichtigen möge, ist sie doch nicht hinreichend, um über die Geringfügigkeit der Zufuhren zu beruhigen; die meisten Erndteberichte sind sehr finistern Inhalts. Was man von frischem Weizen sah, bleibt noch tief unter der Befürchtung und ist zur Verschiffung gar nicht geeignet; nun würde bei dem Fehlschlagen des Roggens jenes Korn zum Ersatz dienen können, allein dem widerstrebt die auf Weizen im Verhältniß zu Roggen ganz irrationel bemessene Mahlsteuer. Zwar ist es kaum zu bezweifeln, daß nach dem Vorgange von 1846—47 wieder Ausnahmegesetze eintreten werden, doch wäre eine aus geläuterten Ansichten hervorgegangene Gesetzreform für jetzt und für die Folgezeit allen Ausnahmegesetzen weit vorzuziehen, schon deswegen, weil diese immer zu spät kommen. Es ist Thatsache, daß auf nicht wenigen Gütern höchstens das Brod- und Saatkorn geerndtet ist. Wäre nun der Verbrauch jenes schlechten Weizens nicht außer allem Verhältniß erschwert, so könnte dieser als Aushülfe dienen und Roggen würde wahrscheinlich den gegenwärtigen Preis gar nicht erreicht haben. Dieser Gegenstand ist in d. Bl. seit fast 10 Jahren angeregt worden, und er ist wichtig genug, daß man nicht müde werde, es ferner zu thun. 120pfd. Roggen wird mit 90 Sgr. pro Scheffel bezahlt, und auch für 118pfd. soll dies bewilligt sein. — Das Wetter ist wundervoll und man hofft viel davon für Erhaltung der Kartoffeln. — Das Geschäft im Allgemeinen ist so matt, daß man über die Symptome erstaunt, welche darthun, es sei nicht so gelähmt, wie es scheint; Ende Aug. 1854 waren 1080 Schiffe eingekommen, heuer 880 und diese wenn auch erhebliche Minderzahl ist doch den Umständen nach als ein sehr gutes Ergebniß zu rühmen, da alle diese Schiffe fast ohne Ausnahme hier befrachtet wurden. Frachten werden fortwährend zu den jüngst gegebenen Notirungen geschlossen. Eine Partie Schottische Heeringe cr. f. br. ist zu 11 Thlr. pro Tonne z. Tr. verst. verkauft. Da Norweger sehr sparsam zugeführt werden, dürfte die schöne Qualität der Schottischen besondere Berücksichtigung bei unsern polnischen Handelsfreunden finden.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 29. August: 28 Last und 21 Last poln. Weizen fl. 865, 8 Last do. fl. 740, 5 Last inl. do., 5 Last poln. Rapps fl. 885.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 28. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	$97\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	97	$96\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$	Preußische do.	4	97	$96\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$119\frac{1}{4}$	$118\frac{1}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	88	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$155\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{8}$	$8\frac{5}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$74\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94	do. Cert. L. A.	5	$89\frac{7}{8}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	93	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	82	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 28. August.

G. Wilson, Don Glaister, v. Macduff, mit Heeringen. J. Mielordt, Vorwärts, v. Stralsund; H. Naatje, Jan Hero u. L. Drayer, Epimachus, v. Amsterdam; C. Konow, Cassandra, v. Kopenhagen; J. Busch, Apollo, v. Bremen und H. de Grooth, Klasina Arendina, v. Groningen, mit Ballast u. Gütern.

Gesegelt:

B. Erichsen, Spenova, n. Belfast, mit Getreide. R. Freericks, Lambertus, n. Brüssel; J. Hartwig, Joh. & Heinrich, n. Antwerpen; R. Dannenberg, Aurora, n. Sunderland; F. Schwartz, Uckermünde, n. Paimboeuf und J. Spiegel, Anna, n. Limmerick, mit Holz.

Gesegelt am 29. August:

H. Konow, Jul. Cäsar Aug., n. Hull, m. Holz. F. Reetz, Hercules, n. Jersey, mit Getreide.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Lilienthal a. Tilsit, Paulinie u. Böttcher a. Hamburg, Bickel a. Mainz und Mason a. Liverpool.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Beigeordneter Putzner a. Marienburg. Hr. Justizrath Lamle a. Gumbinnen. Hr. Besitzer Palinski a. Königsberg. Hr. Kaufmann u. Güter-Agent Bobbe a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Steinsdorff a. Dessau und Stresen a. Marienburg.

Hotel de Berlin:

Hr. Partikulier Lindenbaum a. Glatz. Hr. Ober-Müller Richter a. Tilsit. Hr. Rentier Fuhrmann a. Ortelsburg. Die Hrn. Gutsbesitzer Penner a. Neuteich und Krause n. Fam. a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Rieß a. Elbing und Mutz u. Melchert a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutspächter Zinnow a. Schidlitz. Hr. Lieutenant Richter a. Königsberg. Hr. Kaufmann Schuhmann a. Mainz.

Hotel de Thorn:

Hr. Steuer-Beamter Mahlke a. Marienburg. Hr. Buchhalter Schütz a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Horn a. Mewe, Bergfeld a. Angermünde und Wiese a. Stettin.

Danksagung.

Herrn **Dr. Bach** fühle ich mich veranlaßt für die unermüdliche Thätigkeit, die derselbe bei dem Krankenlager meiner Frau, die über 8 Tage an einem sehr bösartigen Cholera-Anfall, in welchem sie mehrere Tage fast bewußtlos darniederlag, bewiesen, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Nächst Gott verdanken wir nur Ihm ihr Leben. Gleicher Dank gebührt Herrn Prediger **Karmann,** der als treuer Hirte sich seiner ihm anvertrauten Heerde erbarmt, und, die bösartige Krankheit nicht scheuend, sich mehrere Male, selbst in der Nacht, an das Krankenbett meiner Frau begeben hat, um durch die tröstenden Worte der Religion ihre Schmerzen zu erleichtern.

Hermann Simon, Schriftsetzer.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.